

Akkreditierungsbericht

Akkreditierungsverfahren an der

Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Masterstudiengang „Immunologie“ (M.Sc.)

I. Ablauf des Akkreditierungsverfahrens

Vertragsschluss am: 16. Mai 2017

Eingang der Selbstdokumentation: 6. Februar 2018

Datum der Vor-Ort-Begehung: 28./29. Mai 2018

Fachausschuss und Federführung: Medizin und Gesundheitswissenschaften

Begleitung durch die Geschäftsstelle von ACQUIN: Dr. Stefan Handke/Nina Soroka

Beschlussfassung der Akkreditierungskommission am: 24./25. September 2018

Zusammensetzung der Gutachtergruppe:

- **Professor Dr. Georg Behrens**, Medizinische Hochschule Hannover, Klinik für Immunologie und Rheumatologie
- **Dr. Agnes Giniewski**, Deutsche Gesellschaft für Immunologie e.V., Nikolaus-Fiebiger-Zentrum Erlangen
- **Professor Dr. Hans-Martin Jäck**, Universitätsklinikum Erlangen, Abteilung für Molekulare Immunologie
- **Professor Dr. Waldemar Kolanus**, Universität Bonn, Life & Medical Sciences Institute (LIMES), Molekulare Immunologie und Zellbiologie
- **Liv Teresa Muth**, Masterstudiengang „Biotechnologie“, Westfälische Wilhelms-Universität, Münster

Bewertungsgrundlage der Gutachtergruppe sind die Selbstdokumentation der Hochschule sowie die intensiven Gespräche mit Programmverantwortlichen und Lehrenden, Studierenden, Absolventinnen und Absolventen sowie Mitgliedern der Hochschulleitung während der Begehung vor Ort.

Als Prüfungsgrundlage dienen die „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ (AR-Kriterien) in der zum Zeitpunkt des Vertragsschlusses gültigen Fassung.

Inhaltsverzeichnis

I.	Ablauf des Akkreditierungsverfahrens.....	1
II.	Ausgangslage	4
	1. Kurzportrait der Hochschule.....	4
	2. Kurzinformationen zum Studiengang	4
III.	Darstellung und Bewertung	5
	1. Ziele.....	5
	1.1. Gesamtstrategie der Hochschule und der Fakultät.....	5
	1.2. Qualifikationsziele des Studiengangs.....	5
	1.3. Fazit.....	7
	2. Konzept.....	8
	2.1. Zugangsvoraussetzungen	8
	2.2. Studiengangsaufbau	8
	2.3. Modularisierung und Arbeitsbelastung.....	11
	2.4. Lernkontext	11
	2.5. Prüfungssystem.....	11
	2.6. Fazit.....	12
	3. Implementierung	13
	3.1. Entscheidungsprozesse, Organisation und Kooperation.....	15
	3.2. Transparenz und Dokumentation	16
	3.3. Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit	17
	3.4. Fazit.....	17
	4. Qualitätsmanagement.....	18
	4.1. Organisation und Mechanismen der Qualitätssicherung	18
	4.2. Umgang mit den Ergebnissen der Qualitätssicherung	19
	4.3. Fazit.....	19
	5. Resümee	19
	6. Bewertung der Umsetzung von „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ vom 08.12.2009 in der jeweils gültigen Fassung	20
	7. Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe.....	20
IV.	Beschluss der Akkreditierungskommission von ACQUIN	21

II. Ausgangslage

1. **Kurzportrait der Hochschule**

Die Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg wurde 1993 aus drei in Magdeburg existierenden Hochschuleinrichtungen (Technische Universität, Pädagogische Hochschule und Medizinische Akademie Magdeburg) neu gegründet. Sie umfasst die neun folgenden Fakultäten: Fakultät für Maschinenbau, Fakultät für Verfahrens- und Systemtechnik, Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik, Fakultät für Informatik, Fakultät für Mathematik, Fakultät für Naturwissenschaften, Fakultät für Medizin, Fakultät für Humanwissenschaften, Fakultät für Wirtschaftswissenschaft. In mehr als 80 Studiengängen sind ca. 13.800 Studierende eingeschrieben (Stand Oktober 2017). Rund 200 Professorinnen und Professoren garantieren eine sehr gute Betreuungsquote.

Die Universität sieht als ihre Aufgabe den Stand der Bildung und Wissenschaft durch Lehre und Forschung voranzutreiben, wobei die Internationalisierung eine wichtige Rolle spielt.

Die Medizinische Fakultät (FME) der Otto-von-Guericke-Universität ist zusammen mit dem Universitätsklinikum Magdeburg, als Anstalt öffentlichen Rechts, Bestandteil der Universitätsmedizin Magdeburg. In der Universitätsmedizin Magdeburg sind Forschung, Lehre und Krankenversorgung untrennbar miteinander verbunden. In der Einrichtung sind etwa 4.200 Mitarbeiter als Ärztinnen und Ärzte, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Pflegepersonal und Verwaltungsangestellte tätig. Somit ist die Universitätsmedizin Magdeburg einer der größten Arbeitgeber in der Region.

2. **Kurzinformationen zum Studiengang**

Der zur Akkreditierung stehende Masterstudiengang „Immunologie“ (M.Sc.) ist dem Bereich Medizin und Gesundheitswissenschaften zugeordnet und wird nebst dem Studiengang „Humanmedizin“ an der Fakultät für Medizin der Otto-von-Guericke-Universität (OVGU) angeboten. Insgesamt studieren an der Fakultät 1.634 Studierende, davon 929 Frauen.

Der Studiengang „Immunologie“ (M.Sc.) wurde als erster seiner Art in Deutschland im Herbst 2015 eingeführt. Er umfasst eine Regelstudienzeit von vier Semestern (120 ECTS-Punkte) und steht zu jedem Wintersemester 20 Studienanfängern offen. Im Studiengang fallen keine Studiengebühren an.

III. Darstellung und Bewertung

Bewertungsgrundlage der Gutachtergruppe sind die Selbstdokumentation der Hochschule sowie die intensiven Gespräche mit Programmverantwortlichen und Lehrenden, Studierenden sowie der Hochschulleitung während der Begehung vor Ort. Als Prüfungsgrundlage dienen die „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ in der zum Zeitpunkt des Vertragsschlusses gültigen Fassung.

1. Ziele

1.1. Gesamtstrategie der Hochschule und der Fakultät

Der Studiengang „Immunologie“ passt sehr gut zum Leitbild und zur Gesamtstrategie der Universität Magdeburg. Am Standort Magdeburg soll nach der Empfehlung des Wissenschaftsrates und der Hochschulplanung des Landes Sachsen-Anhalt keine Ausbildung in Biologie stattfinden. Um dennoch auch biologischen Studiengängen Raum zu geben, wurde in Anknüpfung an den SFB 857 ein entsprechender Studiengang etabliert, sodass auch eigener wissenschaftlicher Nachwuchs ausgebildet werden kann. Diese Initiative folgt der Empfehlung des DFG-Gutachtergremiums, das als unabhängige Expertengruppe das Potential des Standortes und der Dozentinnen und Dozenten für einen Masterstudiengang in Immunologie erkannt hat. Der von der Fakultät entwickelte Profilverein Gesundheitscampus Immunologie, Infektiologie und Inflammation (GG-I) bündelt die Aktivitäten des immunologischen Schwerpunktes und unterstreicht die Qualität des Standortes. Der Studiengang wurde in der gesamten Breite der Fakultät diskutiert und entwickelt.

Die erste Immatrikulation im Masterstudiengang „Immunologie“ (M.Sc.) erfolgte zum Wintersemester 2016/17.

1.2. Qualifikationsziele des Studiengangs

Laut der Selbstdokumentation der Universität soll der Masterstudiengang dazu beitragen, das immunologische Profil der Medizinischen Fakultät weiter zu schärfen, exzellenten wissenschaftlichen Nachwuchs in diesem Bereich auszubilden, und die Attraktivität und internationale Sichtbarkeit des Forschungsstandortes Magdeburg zu erhöhen.

Es werden Naturwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler ausgebildet, die sich mit den Grundlagen der Immunologie auseinandersetzen. Diese reichen von den molekularen Mechanismen der Aktivierung und Differenzierung hämatopoetischer und inflammatorischer Zellen über molekulare Grundlagen akuter und chronischer Entzündungen bis hin zu organspezifischen Immunreaktionen. Hochauflösende bildgebende Verfahren bilden dabei einen besonderen Schwerpunkt.

Die Studierenden werden befähigt, anstehende Fragestellungen mit wissenschaftlichen Methoden selbständig, wissenschaftlich strukturiert und unter Berücksichtigung angrenzender Fachdisziplinen zu bearbeiten und die erarbeitete Lösung vor Fachkolleginnen und -kollegen zu vertreten. Sie sollen weiterhin in der Lage sein, das Fachgebiet der Immunologie über den aktuellen Stand hinaus kreativ weiterzuentwickeln und sich selbst neues Wissen anzueignen. Die Absolventinnen und Absolventen sollen wissenschaftlich fundierte Entscheidungen treffen und dabei gesellschaftliche und ethische Erkenntnisse berücksichtigen können. Sie sollen befähigt werden, in einem Team Verantwortung zu übernehmen. Die theoretischen Grundlagen werden fächerübergreifend vermittelt.

Die Qualifikationsziele sind in der Studien- und Prüfungsordnung angemessen dargestellt. Das modulare Curriculum bildet die breiten Ausbildungsziele adäquat und zielführend ab. Im Rahmen der Weiterentwicklung des Studiengangs sollten noch die Qualifikationsziele in den Modulbeschreibungen stärker spezifiziert und mit den vermittelten Inhalten verknüpft werden (s. Kapitel 2.3). Durch die breite Expertise der Lehrenden, insbesondere die Beteiligung von klinisch tätigen Dozentinnen und Dozenten, können die Studierenden darüber hinaus ein sehr umfassendes Spezialwissen in der Immunologie erwerben.

Die Absolventinnen und Absolventen sollen in erster Linie den eigenen wissenschaftlichen Nachwuchs generieren. Darüber hinaus können durch die Kombination der Vorerfahrung aus Bachelorstudium und die Kompetenzen des Masterstudiums die Absolventen und Absolventinnen im Klinikum der Magdeburg Universität, der akademischen Forschung und auch großen Pharmaunternehmen, der Industrie usw. eine Beschäftigung finden.

Der Praxisbezug ist im Studium gegeben. Der Masterstudiengang „Immunologie“ hat eine große Nähe zu der klinischen Ausbildung und Anwendung. Das sind nationale Alleinstellungsmerkmale und die Patienten- und Gerätedemonstrationen zielführend für eine breite und translationale Ausbildung. Teile der Ausbildung erfolgen in kleinen Gruppen in enger Beziehung zu den Dozentinnen und Dozenten. Für die Weiterentwicklung des Studiengangs wird der Fakultät empfohlen, sich um engere Industriekontakte zu bemühen, um die Studierende besser auf einen beruflichen Verbleib in Wirtschaftsunternehmen vorbereiten zu können.

Neben der Beschäftigung im klinischen Bereich und Promotion wird auch eine Beschäftigung in der Industrie angestrebt. Daher wäre für Studierende von Interesse der Praxiskontakt zu Unternehmen außerhalb des akademischen Forschungsbereichs anzustreben. In diesem Zusammenhang sollte die Fakultät sich um engere Industriekontakte bemühen, um Studierende besser auf einen beruflichen Verbleib auch in Wirtschaftsunternehmen vorbereiten zu können.

Die Entzündungsforschung und die Neuroimmunologie haben für das Programm ein großes Gewicht. Ein Institut für Inflammation und Neurodegeneration wurde jüngst eingerichtet, um eine Brücke zwischen Immunologie und Neurobiologie zu schlagen. Neurologische Schwerpunkte sind

im klinischen Bereich und in der Neurobiologie vertreten; in allen Bereichen gibt es Anknüpfungspunkte mit dem Studiengang „Immunologie“. Die klinischen Wissenschaftler, die im Programm stark abgebildet werden, sind die Orthopädie, inklusive Rheumachirurgie, Hämatologie, Kardiologie, Nephrologie etc.

Überfachliche Kompetenzen werden durch spezielle Moduleinhalte vermittelt (Professionalität, Schlüsselkompetenz, Journal Clubs, Biostatistik). Die Studierenden des Masterstudiengangs profitieren von den institutionalisierten Kontakten und Veranstaltungen der Graduiertenprogramme der Fakultät. Schließlich werden die Studierenden angehalten, Praktika auf der Basis von individuellen Kontakten zwischen Dozentinnen und Dozenten im Ausland zu absolvieren. Das fördert die englischsprachige Ausbildung, ähnlich wie das Angebot an die Studierenden, ihre Präsentationen in Englisch zu verfassen oder vorzutragen. Gesellschaftliches Engagement wird durch aktive Beteiligung der Studierenden an den universitären Öffentlichkeitsveranstaltungen gefördert.

Der Studiengang berechtigt und befähigt zur Aufnahme eines Promotionsstudiums.

Die quantitative Zielsetzung hinsichtlich der Anzahl der Studienplätze erscheint realistisch, ist aber noch nicht erreicht. Die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber lag in den letzten zwei Jahren bei 65, wobei zugelassen wurden im Wintersemester 2016/17 44 und in dem nächsten Jahr 50 Studierende. Die Zahl der Immatrikulationen lag in den letzten zwei Jahren bei 13. Hier wäre eine gezielte Werbe- und Rekrutierungsstrategie der Fakultät angebracht.

Nach Auskunft der Universität wurde der Masterstudiengang von einer Gruppe erfahrener Hochschullehrinnen und -lehrer unter Einbeziehung der Erfahrungen von Diplom- bzw. Masterstudierenden anderer Studiengänge und einzelnen Vertretung aus der Wirtschaft entwickelt.

Die rechtlich verbindlichen Verordnungen wurden bei der Entwicklung des Studiengangs berücksichtigt (KMK-Vorgaben, spezifische Ländervorgaben, Vorgaben des Akkreditierungsrates, Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse).

1.3. Fazit

Die Qualifikationsziele und die Einsatzbereiche sind insgesamt transparent und valide beschrieben. Die Ziele des Studiengangs sind sehr gut definiert und sinnvoll. Der Standort bietet für den Studiengang ein hervorragendes wissenschaftliches und pädagogisches Umfeld. Die klinische Anbindung ist hier besonders hervorzuheben. Im Rahmen der Weiterentwicklung des Studiengangs könnten noch Anreize für den zeitweiligen Kompetenzerwerb in internationalen Einrichtungen berücksichtigt und Zeiträume ggf. im Curriculum abgebildet werden.

2. Konzept

2.1. Zugangsvoraussetzungen

Die Zulassungsvoraussetzungen zum Masterstudiengang sind angemessen formuliert und transparent kommuniziert. Der Studiengang soll zudem auch für Medizinstudierende geöffnet werden. Hinsichtlich der Zulassungsvoraussetzungen empfiehlt die Gutachtergruppe in den Zulassungsanforderungen die geforderten „ausreichenden Englischkenntnisse“ zu präzisieren. Zudem wird in diesem Zusammenhang die Benennung einer Kompetenzstufe nach dem Europäischen Referenzrahmen in der Prüfungsordnung empfohlen. Ferner könnte die Abiturnote in Englisch als Bewertung herangezogen werden.

Für die zukünftige Gestaltung des Auswahlprozesses der Studierenden empfiehlt die Gutachtergruppe dem Fachbereich Auswahlgespräche zu führen, um die Bewerberinnen und Bewerber zu interviewen und eine motivierte Kohorte für diesen relativ kleinen Studiengang zusammen zu stellen. Gleichzeitig könnten die Auswahlgespräche dafür genutzt werden vor Ort die Attraktivität des Standortes zu präsentieren. Diese modifizierte Rekrutierungsstrategie könnte auch positiv auf die Bewerberzahl auswirken.

Die Problematik der geringen Bewerberzahlen ist der Universität Magdeburg bekannt und um dieser entgegenzuwirken wurde bereits ein Werbekonzept entwickelt. Für die Zukunft könnten auch die Studierenden in die „Werbung“ für den Studiengang eingebunden werden und als Multiplikatoren für das Programm dienen. Zudem sollte darauf geachtet werden, dass die Zulassungsbescheide zeitnah an die Bewerberinnen und Bewerber geschickt werden um die Einschreibungszahlen zu erhöhen.

Die Anerkennungsregeln für an anderen Hochschulen erbrachte Leistungen entsprechend der Lisabon-Konvention, sowie außerhalb der Hochschule erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten sind festgelegt und veröffentlicht.

2.2. Studiengangsaufbau

Der Titel des Masterstudiengangs „Immunologie“ und der Abschluss „*Master of Science*“ spiegelt die zu vermittelnden Inhalte korrekt wieder. Der Masterstudiengang „Immunologie“ hat eine große Nähe zur klinischen Ausbildung und ist hinsichtlich der angestrebten Studiengangsziele stimmig aufgebaut.

Das Masterstudium umfasst in den ersten drei Semestern einen Pflichtbereich mit definierten Pflichtmodulen, die für den erfolgreichen Abschluss des Studiums absolviert werden müssen. Im ersten Semester werden drei Modulen, die als Block-Lehrveranstaltungen angeboten werden, absolviert. Das Modul „Immunologie I“ (9 ECTS-Punkte) enthält die Lehrveranstaltungen „Grundlagen der Immunologie“ und das „Praktikum Immunologische Methoden I“. Daran schließen sich das Modul „Mikrobiologie“ mit einem einwöchigen Praktikum am Semestersende (5 ECTS-Punkte) und das Modul „Immunpathologie/Pathobiochemie“ (5 ECTS-Punkte) an. Parallel dazu

enthält das erste Semester die Module „Laborkunde“ (Labor-Rotation) mit einem vierwöchigen „Labor-Praktikum I“ mit einem Gesamtumfang von 8 ECTS-Punkten, und das Modul „Schlüsselkompetenzen I“ (3 ECTS-Punkte). Das „Labor-Praktikum I“ findet als Einzelpraktikum in einer frei zu wählenden Arbeitsgruppe der Forschungseinrichtungen der Kliniken und Institute der FME statt.

Das zweite Semester beinhaltet das Modul „Immunologie II“ (7 ECTS-Punkte) mit den Lehrveranstaltungen „Molekulare Immunologie/Signaltransduktion“, „Spezielle Immunologie“ und das Praktikum „Immunologische Methoden II“ sowie das Modul „Molekularbiologie/Genetik“ (5 ECTS-Punkte), das Modul „Entzündungsmedizin“ (5 ECTS-Punkte), das Modul „Systembiologie /Experimentelle Systemmedizin“ (6 ECTS-Punkte) und die Module „Laborkunde“ (2 ECTS-Punkte), „Schlüsselkompetenzen“ (3 ECTS-Punkte) und „Professionalität“ (Journal Club) (2 ECTS-Punkte).

Im dritten Semester werden das Modul „Klinische Immunologie“ (9 ECTS-Punkte) mit den Lehrveranstaltungen „Klinische Immunologie“ und „Labordiagnostik“, das Modul „Immunopharmakologie“ (8 ECTS-Punkte) mit den Lehrveranstaltungen „Immunopharmakologie/Immuntherapie“ und „Infektiologie/Infektionstherapie“ und das Modul „Professionalität“ („Wissenschaftliches Schreiben/Präsentation“ und „Journal Club“) im Umfang von 4 ECTS-Punkten angeboten. An die Prüfungszeit des dritten Semesters schließt sich das Modul „Laborpraktikum“ (9 ECTS-Punkte) an. Dieses beinhaltet ein weiteres vierwöchiges Einzelpraktikum „Labor-Praktikum II“ in einer Arbeitsgruppe der Forschungseinrichtungen der Kliniken und Institute der Medizinischen Fakultät sowie die Erarbeitung einer „Theoretischen Studienarbeit“.

Im vierten Semester ist über einen Zeitraum von 20 Wochen die Durchführung und Erstellung einer Masterarbeit vorgesehen, welche in einem Kolloquium verteidigt werden muss. Die Masterarbeit und das Kolloquium entsprechen einem Aufwand von zusammen 30 ECTS-Punkten.

Die Gutachtergruppe würdigt ausdrücklich, dass die Lehrveranstaltungen mit Ausnahme der Vorlesungen der „Pharmakologie“ und der „*soft skills*“ exklusiv für die Masterstudierenden angeboten werden. Durch die kleine Kohorte und den engen Kontakt zu den Lehrenden kommen die Studierenden in Kontakt mit aktuellen Forschungsthemen und arbeiten unter optimalen Betreuungsbedingungen an diesen als Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit. Diese Lehrleistung kann nur erbracht werden, weil die klinischen Fachvertreterinnen und -vertreter einen gewichtigen Anteil übernehmen. Im Gespräch mit den Studierenden wurde deutlich, dass die kleinen Studiengruppen und auch die persönlichen Kontakte zu den Dozierenden sehr geschätzt werden. Die Gutachtergruppe sieht das Verhältnis von Theorie und Praxis in diesem Studiengang als sinnvoll und ausgewogen an. Auf Grund der kleinen Kohorte werden keine umfangreichen Wahlbereiche geboten. Auch von Studierendenseite gab es keinen Wunsch nach mehr Wahlangeboten und die Konzeption der Kurse als Pflichtmodule wurde bei dieser kleinen Studierendengruppe als sinnvoll erachtet. Überfachliche Kompetenzen und „*soft skills*“ werden in einem Schlüsselkompetenzmodul und als Teil in anderen Modulen vermittelt.

Die klinisch-immunologischen Lehrveranstaltungen werden in der Regel durch die Klinikdirektoren persönlich abgehalten, wobei es bei der Abstimmung der Inhalte und der Durchführung in der Vergangenheit an einigen wenigen Stellen zu Unstimmigkeiten kam. Die Gutachtergruppe empfiehlt, dass die Durchführung der Lehrveranstaltungen an den Kliniken noch stärker abgestimmt und organisatorisch vergleichbar gemacht werden sollte.

Internationalisierung und Mobilität

Die Programmverantwortlichen arbeiten an konkreten Verbindungen mit Hochschulstandorten in den USA, sodass perspektivisch strukturiertere Angebote für Auslandsaufenthalte vorgehalten werden können. In erster Linie steht das Akademische Auslandsamt als Kontakt für Studierende zur Verfügung. Das Akademische Auslandsamt pflegt zahlreiche Kontakte mit ausländischen Hochschulen, sodass auch Studierende des Studiengangs „Immunologie“ die Angebote nutzen können. Über die Angebote werden die Studierenden im Rahmen von Informationsveranstaltungen und auch über die Homepage informiert. Von Seite der Lehrenden werden die Studierenden ermuntert Praktika im Ausland zu absolvieren und auch die Lehrenden bieten Kontakte zu ausländischen Hochschulen und teilweise zu Unternehmen an. Finanzielle Fördermöglichkeiten für Studienaufenthalte, Praktika, Konferenzen usw., auf die sich die Studierenden bewerben können, stehen zur Verfügung. Da es kein ausgewiesenes Mobilitätsfenster gibt, empfiehlt die Gutachtergruppe, im Studiengang ein Mobilitätsfenster für einen Studienaufenthalt oder ein Praktikum im Ausland oder zumindest außerhalb von Magdeburg zu schaffen.

Im Studiengang „Immunologie“ werden aktuell bereits einzelne Lehrveranstaltungen in englischer Sprache angeboten. Die Gutachtergruppe empfiehlt, vor dem Hintergrund der Internationalisierungsstrategie der Universität und den Anforderungen der späteren Beschäftigungsfelder der Absolventen, dass für den Studiengang englischsprachige Lehrveranstaltungen in einem größeren Umfang angeboten werden. Allerdings sollte in diesem Zuge auch erwähnt werden, dass die Studierenden das deutsche Lehrangebot bewusst als Grund für den Standort Magdeburg gesehen haben. Hier sollte ein sinnvolles Verhältnis von deutsch- und englischsprachigen Veranstaltungen geschaffen werden.

Im Studienverlauf sind wissenschaftliche Methodenkompetenzen Bestandteil des Curriculums. Allerdings werden teilweise Arbeitsmethoden oder Fragen der „guten wissenschaftlichen Arbeit“ nur am Rande behandelt. Daher empfiehlt die Gutachtergruppe Aspekte „guter wissenschaftlicher Praxis“ verstärkt zu lehren und bereits in einer frühen Phase des Studiums im Curriculum zu verankern. In Bezug auf ethische Fragestellungen findet eine Befassung mit dieser Thematik statt, die auf Tierversuche und Studien mit Patienten abzielt. Die Rolle von Ethikkommissionen wird breit thematisiert, sodass Studierende insgesamt im Laufe des Masterstudiums „Immunologie“ für Fragen der Ethik in der Immunologie ausreichend sensibilisiert werden.

2.3. Modularisierung und Arbeitsbelastung

Das Arbeitspensum beträgt ca. 30 ECTS-Punkte pro Semester. Die Anzahl der Arbeitsstunden pro ECTS-Punkt ist in der Prüfungsordnung ausgewiesen. Größtenteils ist der Umfang der Module angemessen, allerdings wurden im zweiten Semester kleine Module, die eigenständig unter 5 ECTS-Punkten wären, mit anderen kleinen Modulen zusammen gelegt ohne die Prüfungsbelastung anzupassen. Es könnte geprüft werden, wie diese kleineren Module sinnvoll fusioniert bzw. getrennt werden könnten.

Das Verhältnis von Präsenz- und Selbstlernzeiten ist angemessen. Die Modulbeschreibungen sind weitestgehend vollständig und kompetenzorientiert gestaltet. Für die Weiterentwicklung des Studiengangs empfiehlt die Gutachtergruppe, die Qualifikationsziele in den Modulbeschreibungen stärker zu spezifizieren und mit den zu vermittelnden Inhalten zu verknüpfen.

Die Durchführung der Lehrveranstaltungen in Blöcken erlaubt die Befassung mit einem Wissensbereich in einem komprimierten Zeitraum. Die Studierenden schätzen dieses System, da andere Inhalte weniger ablenken, wenn Zusammenhänge in Blockkursen dargestellt werden.

In seiner Gesamtheit ist der Studiengang „Immunologie“ in Bezug auf die studentische Arbeitslast und die Studienplangestaltung, die in diesem Fall stärker vorgegeben ist, studierbar.

2.4. Lernkontext

Grundsätzlich sind alle Lehrveranstaltungen in der Praxis interaktiv, da die Teilnehmerzahl sehr gering ist. Im Kurs „Professionalität und wissenschaftliches Schreiben“ müssen die Studierenden miteinander arbeiten und unter anderem Poster erstellen. Die Lehr-, Lern- und Prüfungsformen unterstützen die zu vermittelnden Modulziele. Eine Online-Plattform ermöglicht den Austausch digitaler Dokumente. Die Studierende haben Zugriff auf die Hochschulserver und dort abgelegte Software. Mit der Thematik des Datenschutzes und der Datensicherheit werden Studierende durch Vorträge der Universität vertraut gemacht.

Um die Studierenden früh auf das spätere Berufsleben als Immunologe auch außerhalb akademischer Einrichtungen vorzubereiten wird dem Fachbereich empfohlen, sich um engere Kontakte zur Industrie bzw. staatlichen Einrichtungen außerhalb der Akademie (z.B. Fraunhofer Institute; Ministerien) zu bemühen.

In Hinblick auf die Berufsbefähigung wird dem Fachbereich empfohlen sich um engere Industriekontakte zu bemühen, um Studierende besser auf einen beruflichen Verbleib in Wirtschaftsunternehmen vorbereiten zu können.

2.5. Prüfungssystem

Zu Beginn gab es eine gewisse Ballung der Prüfung, wobei bereits eine Entzerrung stattgefunden hat.

Im kommenden Semester soll zudem eine Workload-Erhebung durchgeführt werden, um unter anderem auch die Prüfungslast im Blick zu behalten. Die Gutachtergruppe empfiehlt, die Prüfungsdichte weiter im Auge zu behalten und die Prüfungen über die Semester besser zu verteilen, um eine Verdichtung der Prüfungszeiträume zu verhindern.

Das Curriculum weist eine Varianz von Prüfungsformen auf, die in diesem Studiengang zum Tragen kommen. Die mündlichen Prüfungen als Prüfungsform werden sehr positiv wahrgenommen, da hier die Kompetenzorientierung stark hervorgehoben ist. Die mündlichen Prüfungen werden bislang immer als Gruppenprüfungen von vier Prüflingen abgenommen. Es wird jedoch empfohlen zu prüfen, ob mündliche Prüfungen auch als Einzelprüfungen und nicht nur als Gruppenprüfungen angeboten werden könnten. Einige Module werden mit Multiple-Choice-Prüfungen abgeschlossen. Da Multiple-Choice-Prüfungen nicht immer kompetenzorientiert das Wissen der Module abfragen (besonders auf Masterniveau), empfiehlt die Gutachtergruppe den Anteil an Multiple-Choice-Prüfungen zu reduzieren.

Im Allgemeinen sind die Prüfungen modulbezogen. Die Prüfungsordnung wurde einer Rechtsprüfung unterzogen und ist verabschiedet.

2.6. Fazit

Der Masterstudiengang „Immunologie“ an der Universität Magdeburg zeigt ein in sich geschlossenes Konzept, um in einem beeindruckenden Betreuungsverhältnis zukünftige Immunologen auszubilden. Sowohl der Studiengang als auch die Module selbst sind so konzipiert worden, dass der Studiengang studierbar ist und die Studiengangsziele im Laufe der vier Semester erreicht werden können. Das Konzept des Studiengangs ist insgesamt geeignet, die Studiengangsziele zu erreichen. Die Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse wurden bei der Konzeption berücksichtigt.

Für die Weiterentwicklung des Studiengangskonzepts gibt die Gutachtergruppe einige Empfehlungen.

3. Implementierung

Personelle Ressourcen

Während des Studiums der Selbstdokumentation sowie der Vor-Ort-Begehung konnte sich die Gutachtergruppe davon überzeugen, dass die personellen Ressourcen für die Durchführung des Studiengangs „Immunologie“ gegenwärtig ausgezeichnet sind. Die Lehrtätigkeit wird von Professorinnen und Professoren, habilitierten Lehrkräften und wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Rahmen ihrer Lehrverpflichtung durchgeführt. Bis auf die Modulverantwortlichen und Lehrbeauftragten des Moduls „Schlüsselkompetenzen“, die der Fakultät für Informatik angehören, wird das Lehrpersonal durch die Medizinische Fakultät gestellt. Als besonders positiv wurde die Beteiligung der klinischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler empfunden: In 14 Semesterwochen lernen die Studierenden alle 14 Kliniken praktisch, von der Diagnostik bis zur Therapie, kennen und erleben so den Transfer zwischen Klinik und immunologischer Forschung. Besonders die Entzündungsforschung bietet zahlreiche Anknüpfungspunkte hinsichtlich der klinischen Arbeit. Dieser Programmpunkt verleiht dem Studiengang nach Ansicht der Gutachtergruppe ein besonderes Alleinstellungsmerkmal. Klinische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nutzen den Studiengang perspektivisch auch, um das Medizinstudium weiterzuentwickeln und vor dem Hintergrund europäischer Entwicklungen die Durchlässigkeit des Studiums zu ermöglichen.

Bezüglich der personellen Ressourcen ist allerdings zu beachten, dass der Magdeburger Immunologie ein Generationswechsel bevorsteht. Hier wäre eine deutliche Positionierung der Hochschulleitung bezüglich der Zukunft des Lehrstuhls Immunologie und des Masterstudiengangs Immunologie für die nächsten Jahre wünschenswert. Aktuell werden Vorschläge aus der Immunologie für die Berufungsverfahren im Rahmen des Tenure-Track-Programms des Bundes berücksichtigt, dabei soll das Gleichgewicht zwischen den Neurowissenschaften und der Immunologie gehalten werden. Exzellente Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler könnten auch über Stiftungsprofessuren oder Direktansprache rekrutiert werden. Besonders durch die Direktansprache ließe sich ein Personenkreis erreichen, der sich sonst vielleicht nicht bewerben würde. Solche Verfahren müssen natürlich mit der Berufsordnung kompatibel sein.

Das Gespräch mit den Studierenden zeigte, dass die Lehr- und Prüfungsbelastung, bis auf das zweite Semester, ausgewogen verteilt ist. Prüfungen sollten daher über die Semester besser verteilt werden, um eine hohe Prüfungsdichte zu vermeiden. Eine Auflockerung der Prüfungsdichte im zweiten Semester ist bereits angedacht. Das Betreuungsverhältnis von Lehrenden zu Studierenden ist aufgrund der bisherigen Größe der Studentengruppe als herausragend zu bewerten und wird auch von den Studierenden als überdurchschnittlich wahrgenommen.

Es bestehen kaum Verflechtungen mit anderen Studiengängen. Alle Veranstaltungen sind eigens für den Masterstudiengang Immunologie ausgelegt. Eine Ausnahme bildet das Modul „Schlüsselkompetenzen“, das durch den Lehrstuhl Informatik gelehrt wird und auch durch andere Studenten besucht wird. Zudem stehen die Vorlesungen Studierenden der Pharmakologie offen, die entsprechenden Seminare finden jedoch getrennt statt.

Die Personalqualifizierung findet insbesondere innerhalb der Lehre statt, sobald junge Nachwuchswissenschaftlerinnen und –wissenschaftler mit Lehraufgaben betraut werden und ist für alle Habilitanden der Universität, als auch für alle Lehrende der Medizinischen Fakultät verpflichtend. Die zur Verfügung stehenden Maßnahmen (Prüfungsschulung, Microteaching, Tag der Lehre, Fokus Lehre Team) werden im Rahmen der Systemakkreditierung der OVGU innerhalb der nächsten sieben Jahre erneut überarbeitet.

Finanzen

Die Finanzierung des Studiengangs „Immunologie“, erfolgt aktuell aus Mitteln des SFB 854. Dabei werden Teile der Overhead-Mittel dem Studiengang zur Verfügung gestellt. Zudem erhält der Studiengang eine gewisse Grundfinanzierung durch die OVGU. Diese Mittel sind bisher ausreichend. Da der Förderzeitraum des SFB 854 innerhalb des Akkreditierungszeitraums endet, ist eine Anschlussfinanzierung für den Studiengang „Immunologie“ notwendig. Aufgrund der angestrebten Profilierung der Universität in der neurologischen und immunologischen Forschung und Lehre gehört der Studiengang „Immunologie“ zur Profilierungsstrategie der OVGU. Die Immunologie und Molekulare Medizin der Entzündung und Neurowissenschaften stellen die beiden tragenden Forschungsschwerpunkte der FME dar. Darüber hinaus bietet der Studiengang eine exzellente Möglichkeit für die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses der Medizinischen Fakultät. Für den Fall, dass nach dem Förderzeitraum des SFB 854 die Finanzierung durch einen weiteren SFB nicht gewährleistet werden kann, besteht eine interne Abstimmung, dass der Studiengang aus Mitteln der Fakultät und der Universität sowie aus Schwerpunktmitteln des Landes finanziert werden soll. Eine Zusicherung der Gewährleistung der ausreichenden sachlichen und personellen Ausstattung für den Studiengang „Immunologie“ (M.Sc.) für den Akkreditierungszeitraum wurde nach der Vor-Ort-Begehung nachgereicht.

Räumliche und sächliche Infrastruktur

Die Laborausbildung kann derzeit mit der kleinen Studierendengruppe gut durchgeführt werden, allerdings werden bei einer Vollaustattung mit 20 Studierenden zusätzliche Laborarbeitsplätze notwendig sein. Daher empfiehlt die Gutachtergruppe eine größere Anzahl an Laborplätzen bereitzustellen, um auch bei einem Anwachsen der Studierendenzahl angemessene Arbeitsbedingungen gewährleisten zu können. Laut Angaben seitens der Fakultät wäre das über Plätze im Forschungsverfügungsbau oder in Räumen der Biochemie und Klinischen Immunologie möglich.

Notwendige Geräteinvestitionen sind über Mittel des SFB 854 und im Rahmen der regionalen Wirtschaftsförderung sichergestellt. Aufgrund der geringen Größe des Studiengangs finden die Laborpraktika in den Forschungslaboren des Instituts für Molekulare und Klinische Immunologie oder in den Räumlichkeiten der am Masterstudiengang beteiligten Einrichtungen und Arbeitsgruppen statt. Diese Forschungslabore besitzen eine sehr gute apparative Ausstattung und erlauben den Studierenden die Nutzung moderner Geräte und Messverfahren. Bei der nächsten Zielvereinbarung mit dem Land Sachsen-Anhalt 2020 soll der Schwerpunkt Immunologie mit einer Mittelanforderung berücksichtigt werden.

3.1. Entscheidungsprozesse, Organisation und Kooperation

3.1.1 Organisation und Entscheidungsprozesse

Aus den vorliegenden Unterlagen konnte die Gutachtergruppe schließen, dass personelle Zuständigkeiten und nachvollziehbare Entscheidungsprozesse der an der Studiengangsentwicklung beteiligten Gremien klar definiert wurden.

Wichtige Anlaufstelle für alle studienorganisatorischen Fragen sind das Studiendekanat der Medizinischen Fakultät und der Fachstudienberater. Am Institut selbst gibt es eine Ansprechpartnerin im akademischen Mittelbau, wobei die Einrichtung einer festen Koordinationsstelle voraussichtlich im Sommer 2018 erfolgen wird. Diese Anlaufstellen sind den Studierenden bekannt und auf der Webseite des Studiengangs aufgeführt. Im Gespräch mit den Studierenden wurde deutlich, dass sich die Studierenden hervorragend und auf einer sehr persönlichen Ebene betreut fühlen.

Die Mitwirkung der Studierenden ist durch eine/einen durch die Studierenden gewählte Vertreterin oder gewählten Vertreter in der Lehrkommission, im Fachschaftratsrat der Medizinischen Fakultät und im Prüfungsausschusses für den Masterstudiengang „Immunologie“ sichergestellt und wird von den Studierenden als ausreichend empfunden. Für Berufungskommissionen werden bislang noch überwiegend Medizinstudierende rekrutiert, auch wenn die Mitwirkung für Studierende der Immunologie offen ist. Die Studierenden evaluieren die Lehrveranstaltungen in jedem Semester und sind so in die Weiterentwicklung des Studiengangs eingebunden. Nach Einschätzung der Studierenden sind die Lehrenden kritikfähig und berücksichtigen das Feedback der Studierenden für Folgekurse.

Die OVGU verfügt über ein sehr aktives Akademisches Auslandsamt, das bestrebt ist Kooperationsvereinbarungen mit Universitäten weltweit zu verhandeln. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Akademischen Auslandsamts können Studierende bei dem Wunsch nach einem Auslandsaufenthalt umfassend und individuell informieren und unterstützen.

3.1.2 Kooperationen

Durch die wissenschaftliche Arbeit der beteiligten Lehrenden bestehen enge Kontakte zu in- und ausländischen Hochschulen und Einrichtungen, konkrete Kooperationen wurden im Rahmen der

Vor-Ort-Begutachtung jedoch nicht besprochen. Die Medizinische Fakultät ist an zahlreichen Verbundprojekten beteiligt und auch sehr gut mit außeruniversitären Großforschungseinrichtungen vernetzt. Besonders intensive Beziehungen bestanden bisher zum Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung in Braunschweig, wurden allerdings erst vor kurzem aufgrund von Finanzierungsproblemen auf der Seite des Helmholtz-Zentrums abgebrochen. Die Gutachtergruppe regt an, in der Immunologie Kooperationen im Bereich der Immunonkologie aufzubauen und schlägt das Fraunhofer-Institut für Zelltherapie und Immunologie in Leipzig vor. Diese Einrichtung könnte den Studierenden z.B. auch Einblicke in die Auftragsforschung vermitteln.

Die Gutachtergruppe regt zudem an, ein Austauschprogramm mit einer ausländischen Einrichtung zu etablieren. Hier bestehen bereits erste Kontakte im Bereich der Immunologie, die in Zusammenarbeit mit dem Akademischen Auslandsamt zu einem Kooperationsprojekt ausgebaut werden sollen. Es wird sehr positiv gesehen, dass die Durchführung von Masterarbeiten auch an anderen Institutionen möglich ist, da dies den Studierenden zusätzliche Perspektiven eröffnet und Eigeninitiative bei der Gestaltung des Karrierewegs fördert.

Praxiskontakte bestehen seitens der OVGU vor allem im Bereich der Medizintechnik. In der Immunologie gibt es bisher wenige Kontakte zur Industrie, hier dominieren Kontakte zu außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Die Gutachtergruppe empfiehlt der Fakultät sich um engere Industriekontakte bemühen, um Studierende besser auf einen beruflichen Verbleib in Wirtschaftsunternehmen vorbereiten zu können.

3.2. Transparenz und Dokumentation

Alle relevanten studienorganisatorischen Dokumente (Prüfungsordnungen, Studienverlaufspläne, Modulhandbücher u.a.) liegen vor und sind auf der zentralen Seite des Studiengangs sowie in den öffentlichen Bekanntmachungen der OVGU veröffentlicht. Ein Muster für das Master-Zeugnis, die Master-Urkunde sowie das Diploma Supplement wurden vorgelegt. Die während der Studienzeit erworbenen Noten, die Note der Masterarbeit, die Gesamtnote und die ECTS Note aufgenommen sowie ECTS-Punkte sind im Zeugnis aufgeschlüsselt. Unter Berücksichtigung der internationalen Mobilität der Studierenden wird angeregt, Zeugnis und Urkunde zusätzlich in englischer Sprache auszustellen.

Am Anfang jeden Semesters findet für die neu eingeschriebenen Studierenden eine Einführungswoche statt, in der die Studierenden in die Struktur und Organisation der OVGU eingeführt werden. Den Studierenden werden wichtige studienorganisatorische Informationen über die Lehrplattform Moodle zur Verfügung gestellt. Prüfungsrelevante Informationen können über das HIS-Qis-Portal abgerufen werden. Die Mitwirkung der Studierenden ist durch einen Vertreter in der Lehrkommission der Medizinischen Fakultät und des Prüfungsausschusses für den Masterstudiengang „Immunologie“ sichergestellt. Die Gutachtergruppe konnte aus den Gesprächen mit den

Studierenden, Lehrenden und Programmverantwortlichen schließen, dass die Studienanforderungen für alle Zielgruppen transparent sind. Das Modulsystem wurde von den Studierenden als sehr positiv erachtet.

Eine individuelle Unterstützung und Beratung der Studierenden wird angeboten und ist nicht zwingend an vorgegebenen Sprechstunden gebunden. Vor allem der Fachstudienberater unternimmt außerordentlich engagiert und fachkundig die Betreuung und Beratung der Studierenden über das gesamte Studienjahr hinweg. Die Gutachtergruppe erachtet diese Leistung als ausgezeichnet und vorbildlich. Am Institut selbst gibt es zudem eine Ansprechpartnerin im akademischen Mittelbau, wobei die Einrichtung einer festen Koordinationsstelle voraussichtlich im Sommer 2018 erfolgen soll.

3.3. Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit

Seit 2013 ist die Universität Mitglied im Best Practice-Club „Familie in der Hochschule“. Es gibt eine hauptamtliche Familienbeauftragte der Universität wird durch dezentrale Familienbeauftragte bei der Organisation eines familiengerechten Studiums unterstützt.

Gesonderte Teilzeitstudienpläne, Praktika in Teilzeit, Anspruch auf Urlaubssemester und Terminverschiebungen bei der Abnahme von Prüfungsleistungen sind gelebte Praxis im Studiengang. Angebote für Studierende mit Behinderungen und/oder gesundheitlichen Beeinträchtigungen sind nachvollziehbar und adäquat.

Das Eltern-Kind-Arbeitszimmer an der Fakultät ist noch relativ neu und wird bislang nur gelegentlich nachgefragt; an anderen Fakultäten werden die Angebote stärker nachgefragt. An der gesamten Universität sind alle Angebote für den Nachteilsausgleich vorhanden.

Zur Förderung der Geschlechtergerechtigkeit sowie der Chancengleichheit von Studierenden in besonderen Lebenslagen, insbesondere Studierende mit Kindern, ausländische Studierende und Studierende mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen werden an der OVGU Konzepte in ausreichendem Umfang umgesetzt. Der Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderung und in besonderen Lebenslagen ist in der Prüfungsordnung verankert.

3.4. Fazit

Zusammenfassend lässt sich seitens der Gutachtergruppe feststellen, dass die notwendigen Ressourcen und Voraussetzungen für eine erfolgreiche Weiterführung des Studienganges grundsätzlich vorhanden sind. Im Rahmen der Weiterentwicklung des Studiengang sollte für die laborpraktischen Ausbildungsanteile durch die Universität eine größere Anzahl an Laborarbeitsplätzen bereitgestellt werden, um auch bei einem Anwachsen der Studierendenzahl angemessene Arbeitsbedingungen zu gewährleisten. Ferner sollte in Zukunft eine hohe Prüfungsdichte vermieden und durch verstärkte Industriekontakte sollten die Studierenden besser

auf einen beruflichen Verbleib in Wirtschaftsunternehmen vorbereitet werden. Sämtliche Ressourcen werden jedoch grundsätzlich sinnvoll und transparent genutzt und auch für die Zukunft ergibt sich das Bild eines tragfähigen Studiengangs.

4. Qualitätsmanagement

4.1. Organisation und Mechanismen der Qualitätssicherung

Laut der „Satzung zur Sicherung und Entwicklung von Qualität in Studium und Lehre an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg“ sind der Senat und das Dekanat auf der zentralen Ebene für die Qualitätsmaßnahmen im Bereich Studium und Lehre verantwortlich. Als Instrumente der Qualitätssicherungs- und Entwicklungssystems nennt die Universität den Katalog der Qualitätskriterien in Studium und Lehre, die Studiengangsgespräche und -konferenzen, die Analyse studien-gangsspezifischer Daten sowie die zentralen und dezentralen Befragungen in Studium und Lehre. Diese Instrumente generieren Informationen über Inhalte, Rahmenbedingungen und die Organisation in Studium und Lehre und schaffen somit einen Kommunikationsimpuls zum direkten Austausch über sowie zur Weiterentwicklung der Curricula, der individuellen Lehrqualität und des Studierverhaltens.

Dezentral auf der Fakultätsebene ist der Studiendekan ist für die Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre verantwortlich. Die Richtlinie zur Qualitätssicherung der Medizinischen Fakultät wurde im Juli 2017 verabschiedet und findet Anwendung. Damit sind alle Prozessschritte klar definiert und den Akteuren transparent gemacht.

Die Koordination der Aufgaben und Durchführung der Prozesse erfolgt durch die 2017 durch den Fakultätsrat gewählte Fakultätsqualitätsbeauftragte, die die Gutachtergruppe umfassend über ihre Aufgaben und Angebote informierten.

Im Rahmen des Qualitätsmanagementsystems werden regelmäßig Erstsemesterbefragung, Absolventenbefragung sowie Lehrevaluation durchgeführt. In jedem Semester werden alle Lehrveranstaltungen mit einem TAN-Verfahren evaluiert. Diese Ergebnisse gehen den Lehrenden zu, die die Ergebnisse mit den Studierenden besprechen sollen, was der Gutachtergruppe durch die Studierenden bestätigt wurde. In der Lehrveranstaltungsevaluation wird auch eine Workloaderhebung durchgeführt. Verbleibestudien sind aufgrund der kurzen Existenz des Studiengangs noch nicht erfolgt.

Des Weiteren spielt die Qualität der Lehre eine wesentliche Rolle. Die Universität bietet für Lehrende regelmäßige Didaktikschulungen an. Lehrende werden speziell auch auf kompetenzorientiertes Prüfen vorbereitet; auch für MC-Prüfungen gibt es spezielle Vorbereitungen für Prüferinnen und Prüfer. An der Universität gibt es zentrale Angebote für die Qualifizierung in der Didaktik, für

die Zertifikate vergeben werden und das Angebot befindet sich weiter im Ausbau. Die Fakultät verfügt über eine Arbeitsgruppe Medizindidaktik als Teil eines nationalen Netzwerks.

Auch Tutorinnen und Tutoren der Fakultät und des Masterstudiengangs nehmen didaktische Angebote wahr. Für Lehrende gibt es Anreize, für die Karriereschritte an der Universität die Weiterbildungsangebote wahrzunehmen (Habilitanden müssen didaktische Zertifikate nachweisen). Die didaktischen Maßnahmen sollen im Rahmen des Qualitätsentwicklungssystems der OVGU erst noch eingeführt werden.

4.2. Umgang mit den Ergebnissen der Qualitätssicherung

Das Dekanat und insbesondere der Studiendekan berichten regelmäßig mindestens jedoch einmal im Studienjahr der Senatskommission Studium und Lehre in schriftlicher Form über den aktuellen Stand der Qualitätssicherung und -entwicklung der Fakultät.

Eine große Bedeutung für die Studierenden der Immunologie haben mündliche Feedback-Runden. Diese haben sich in der Vor-Ort-Begehung als effektiv und angemessen erwiesen, zusammen mit den Evaluationsergebnissen die Anpassung des Studiengangs aktiv zu gestalten.

4.3. Fazit

Die Verfahren zur Überprüfung der Ziele des Studiengangs sind etabliert und werden glaubwürdig angewendet. Die eingesetzten Verfahren sind auf die Größe des Studiengangs angepasst, entsprechende Maßnahmen werden daraus abgeleitet und umgesetzt.

5. Resümee

Insgesamt verfügt der Masterstudiengang „Immunologie“ (M.Sc.) über eine definierte und sinnvolle Zielsetzung, die nach außen hin für die Studierenden nachvollziehbar transparent gemacht wird. Das Konzept des Studiengangs ist geeignet, die Studiengangsziele zu erreichen. Der Studiengang ist sinnvoll strukturiert und modularisiert und insgesamt studierbar. Die Ressourcen sind für die Durchführung des Studiengangs angemessen. Um auch bei einem Anwachsen der Studierendenzahl angemessene Arbeitsbedingungen zu gewährleisten sollten durch die Universität eine größere Anzahl an Laborarbeitsplätzen bereitgestellt werden.

Die Entscheidungsprozesse innerhalb der Universität, der beteiligten Fakultät und auf der Ebene des Studiengangs sind definiert und ausreichend transparent gemacht. Die inhaltliche und organisatorische Ausrichtung des Studiums an der Universität erscheint zielgerichtet, um den angestrebten Studienabschluss innerhalb der vorgegebenen Regelstudienzeit absolvieren zu können.

Die Qualität von Studium und Lehre wird an der OVGU kontinuierlich verbessert. Bei der Weiteroptimierung der Studiengänge an der OVGU werden sowohl interne Erkenntnisse als auch externe Rückmeldungen und Entwicklungen berücksichtigt.

Für die Weiterentwicklung des Studiengangs wurden seitens der Gutachtergruppe in den oberen Kapiteln einige Empfehlungen gegeben.

6. Bewertung der Umsetzung von „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ vom 08.12.2009 in der jeweils gültigen Fassung

Der zu begutachtende Studiengang entspricht den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse vom 21.04.2017, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie der verbindlichen Auslegung und Zusammenfassung dieser Dokumente durch den Akkreditierungsrat (Kriterium 2 „Konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem“). Der Studiengang entspricht den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen vom 10.10.2003 i.d.F. vom 04.02.2010.

Hinsichtlich der weiteren Kriterien des Akkreditierungsrates stellen die Gutachter fest, dass die Kriterien „Qualifikationsziele“ (Kriterium 1), „Studiengangskonzept“ (Kriterium 3) „Studierbarkeit“ (Kriterium 4), „Prüfungssystem“ (Kriterium 5), „Studiengangsbezogene Kooperationen“ (Kriterium 6), „Ausstattung“ (Kriterium 7), „Transparenz und Dokumentation“ (Kriterium 8), „Qualitätssicherung und Weiterentwicklung“ (Kriterium 9) sowie „Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit“ (Kriterium 11) erfüllt sind.

7. Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe

Die Gutachtergruppe empfiehlt die Akkreditierung des Studiengangs „Immunologie“ (M.Sc.) ohne Auflagen.

IV. Beschluss der Akkreditierungskommission von ACQUIN

Auf der Grundlage des Gutachterberichts, der Stellungnahme der Hochschule und der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 24./25. September 2018 folgenden Beschluss:

Der Masterstudiengang „Immunologie“ (M.Sc.) wird ohne Auflagen erstmalig akkreditiert.

Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2023.

Für die Weiterentwicklung des Studienprogramms werden folgende Empfehlungen ausgesprochen:

- Die Zulassungsanforderung ausreichender Englischkenntnisse sollte präzisiert werden. Es wird die Benennung einer Kompetenzstufe nach dem Europäischen Referenzrahmen in der Prüfungsordnung empfohlen.
- Vor dem Hintergrund der Internationalisierungsstrategie der Universität und den Anforderungen der späteren Beschäftigungsfelder der Absolventinnen und Absolventen sollten für den Studiengang Immunologie englischsprachige Lehrveranstaltungen in größerem Umfang angeboten werden.
- Aspekte guter wissenschaftlicher Praxis sollten verstärkt und bereits in einer frühen Phase des Studiums im Curriculum verankert werden.
- Die Fakultät sollte sich um engere Industriekontakte bemühen, um Studierende besser auf einen beruflichen Verbleib in Wirtschaftsunternehmen vorbereiten zu können.
- In dem Studiengang sollte ein Mobilitätsfenster für einen Studienaufenthalt oder ein Praktikum im Ausland oder zumindest außerhalb von Magdeburg geschaffen werden.
- Für die laborpraktischen Ausbildungsanteile sollte durch die Universität eine größere Anzahl an Laborarbeitsplätzen bereitgestellt werden, um auch bei einem Anwachsen der Studierendenzahl angemessene Arbeitsbedingungen zu gewährleisten.
- Prüfungen sollten über die Semester besser verteilt werden, um eine hohe Prüfungsdichte zu vermeiden.
- Mit dem Ziel der stärkeren Kompetenzorientierung der Prüfungen sollte der Anteil an Multiple-Choice-Prüfungen reduziert werden.
- Die Qualifikationsziele sollten in den Modulbeschreibungen stärker spezifiziert und mit den vermittelten Inhalten verknüpft werden.
- Die Durchführung der Lehrveranstaltungen an den Kliniken sollte noch stärker abgestimmt und organisatorisch vergleichbar gemacht werden.